

Badener Tagblatt

WETTINGEN

Nach Umbau: Der historische Karrenstall ist das neue Haus der Musik für die Kantonsschule

Das unter Denkmalschutz stehende Gebäude auf der Wettinger Klosterhalbinsel wurde in den vergangenen Monaten aufwendig saniert, damit es für den Musikunterricht der Kantonsschule genutzt werden kann.

Claudia Laube

31.05.2021, 05.00 Uhr



Aussen wurde versucht, die ursprüngliche Situation des Karrenstalls bestmöglich wieder herzustellen.

Daniel Dubois

Was Schätzungen zufolge zu Beginn des 17. Jahrhunderts als Pferdestall erstellt wurde, ist seit den Frühlingsferien das neue Haus der Musik für die Wetzinger Kantonsschule: der Karrenstall auf der Klosterhalbinsel. Nach einem Jahr Umbauzeit erstrahlt er jetzt in neuem Glanz.

Die Umnutzung wurde auch deshalb angestrebt, weil ab 2022 die Klosterhalbinsel zu Museum Aargau gehört und der Gartensaal – der bisher als Musikschulzimmer genutzt wurde – zum Eingangsportale für die künftigen Besucherinnen und Besucher der Klosteranlage umgebaut wird (die AZ berichtete).

Aus dem früheren, sogenannten Berge-Raum im Karrenstall, in dem unter anderem früher Heu und Getreide gelagert wurde, sind innerhalb eines Jahres zwei grosse Säle zum Musizieren entstanden. Der Umbau war eine besondere Herausforderung für das Brugger Architekturbüro Tschudin und Urech, das den Auftrag vom Kanton erhielt. Dieser finanzierte das Projekt mit rund zwei Millionen Franken.

«Die Zusammenarbeit mit der kantonalen Denkmalpflege war sehr intensiv», sagt Architekt Marco Tschudin, der gemeinsam mit Filip Bolt das Projekt verantwortete. «Das Gebäude enthält viele Elemente, die denkmalgeschützt sind.» So durften zum Beispiel die rund 200 Jahre alten Holzträger nicht durchbohrt werden, was insbesondere für den Heizungstechniker eine grosse Herausforderung gewesen sei. Tschudin erklärt:

«Das neue Heizungssystem ist noch nach altem Handwerk geschweisst.»

Eine anstrengende und schwierige Arbeit für den Verantwortlichen. «In den Böden befinden sich Schlacken aus alten Hochöfen und wenn hier

geschweisst wird, ist das mit hohem Risiko verbunden», sagt Tschudin.

Bolt bezeichnet auch die Statik des Gebäudes als Herausforderung. 2019 sei beinahe die halbe Fassade heruntergekommen, der Karrenstall konnte da nur noch mit Notmassnahmen gerettet werden. Um die Statik zu erhalten, mussten Stahlträger in das aus natürlichen Steinen bestehende Mauerwerk gezogen werden.

Ältestes noch bestehendes Ökonomiegebäude

«Wenn ein altes Gebäude wie der Karrenstall für die Schule umgenutzt wird, ist das noch einmal anspruchsvoller», erklärt Peter Mayer von der Kantonalen Denkmalpflege, der den Umbau eng begleitete. So bestehen hohe Anforderungen an technische Installationen. «Dabei war wichtig, möglichst wenig Eingriffe in die historische Substanz zu machen und die historische Raumfolge und Raumstruktur möglichst zu erhalten.»

Im Äusseren habe man versucht, die ursprüngliche Situation des Gebäudes wieder herzustellen. Ohne gewisse Kompromisse sei es aber nicht gegangen; um mit der Gesetzgebung in Einklang zu bleiben: «Um die Erdbebensicherheit zu gewährleisten, benötigte es einen weiteren statischen Eingriff», so Mayer.

Er zeigt sich zufrieden mit dem Resultat, auch wenn aus Kostengründen weitere Untersuchungen dazu vertagt werden mussten, wie alt das Gebäude wirklich ist. Eins aber ist klar: «Der Karrenstall ist das älteste noch bestehende Ökonomie-Gebäude entlang der Klosterstrasse», sagt Mayer. Das Gebäude weist noch in seine Entstehungszeit zurückreichende Bausubstanz auf. Eine Altersbestimmung des Dachgebälks ergab das Jahr 1662. Bis Ende des 18. Jahrhunderts war das Gebäude rein wirtschaftlich genutzt worden, nach dem Einbau einer Wohnung diente der Karrenstall als Bauernhaus. Ab Mitte des 20. Jahrhunderts wurde er zum Wohnhaus umgenutzt. Seit 2007 stand der Karrenstall leer.